

Predigt am 27. Dezember 2020 (Helmuth Eiwien)

Thema: Das Leben ist erschienen

1.Johannes 1, 1-5:

„Es war von Anfang an, wir haben es gehört und mit unseren eigenen Augen gesehen, wir haben es betrachtet und mit unseren Händen betastet: das Wort des Lebens. Das Leben wurde uns offenbart, und wir haben es gesehen. Und jetzt bezeugen und verkünden wir euch das ewige Leben. Es war beim Vater, und dann wurde es uns offenbart. Wir sagen euch, was wir selbst gesehen und gehört haben, damit ihr Gemeinschaft mit uns habt. Und zusammen sind wir verbunden mit dem Vater und mit Jesus Christus, seinem Sohn. Wir schreiben euch das, damit unsere Freude immer größer wird. Das ist die Botschaft, die er uns gegeben hat, damit wir sie euch weitersagen: Gott ist Licht; in ihm ist keine Finsternis.“

Diese Verse sind der Beginn des Briefes und Johannes fällt geradezu mit der Tür ins Haus. Ohne Umschweife kommt er gleich zur Sache, mit dem, was ihm überaus wichtig ist- im Zusammenhang mit dem, was über den christlichen Glauben zu sagen ist.

Er stellt klar: Beim christlichen Glauben geht es nicht um eine Theorie über ein sinnvolles Leben, es geht nicht um Theologie mit lauter Lehren, mit denen wir unser Wissen bereichern können, da geht es nicht um eine Ideologie, also ein Weltanschauungssystem. Nein, Johannes sagt, es geht um das Leben selbst, also um etwas ganz Reales, praktisches. Darum geht es. Um das eigentliche, gottgeschenkte Leben. Und dieses Leben ist offenbart worden, es ist erschienen, und das geschah zu Weihnachten in der Geburt Jesu.

Dem Apostel Johannes liegt alles daran, dass dieses Leben etwas ganz irdisch Reales ist. Es ist nicht bloß eine Vorstellung in den Gedanken, nicht ein Märchen oder eine Legende, Dieses Leben ist eine Person, ist Jesus, der Mensch gewordene Sohn Gottes, in Bethlehem geboren. Er hat ganz real auf der Erde gewohnt, er ist nicht ein Geist, nicht ein Hirngespinnst, nicht eine erfundene Figur. Nein, Jesus war eine geschichtliche Wirklichkeit.

Aber dem Johannes ist es genau so wichtig, zu betonen, dass dieses Leben (also Jesus) von Anfang an war. Johannes sagt, es war von Anfang an beim Vater.

Mit dem Wort Anfang weist er auf 1. Mose 1,1 hin, also auf jene Worte, mit denen die Bibel beginnt. Dort heißt es: *„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“* Schon da am Anfang der Schöpfung war dieses Leben da. Es wurde nicht am Anfang der Schöpfung geschaffen, nein, es war schon da, bei Gott.

So ist es vor allem der Apostel Johannes, der uns ganz besonders deutlich macht, dass Jesus nicht bloß ein geisterfüllter Mensch war, sondern dass er als Sohn Gottes schon von Anfang an bei Gott war. Darauf konzentriert sich Johannes. In Jesus, der von Anfang an war, ist das Leben erschienen:

Das hat eine zweifache Bedeutung:

- 1) Jesus ist das Leben
- 2) Jesus bringt das Leben, er schafft neues Leben in Menschen. Das kann er nur, weil er selbst das Leben ist, wie er es ja auch ausgedrückt: Ich bin der Weg, Wahrheit, Leben.

Ja, Jesus selbst ist das Leben, Paulus schreibt, dass in Jesus die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, also ist er leibhaftig Träger der Fülle Gottes, Träger des Lebens. In Jesus ist alles, was wir zum wahren Leben brauchen, was wir zu einem erfüllten Leben brauchen.

Darum ist Jesus geboren worden, ist er erschienen, um uns das Leben zu bringen, um in uns neues Leben zu schaffen.

Johannes betont: Dieser Jesus war wirklicher Mensch. Das ist reale Tatsache, wir (Apostel) sind Augen und Ohrenzeugen dieses Jesus, er ist keine Figur unserer Phantasie. Wir haben unmittelbar erlebt, wie er durch sein Auftreten Leben bewirkt hat. Überall wo er hinkam, wurde Leben freigesetzt, brach

göttliches Leben durch, erlebten Menschen etwas von der Fülle des Lebens. diese Tatsache drückt er in einer vierfachen Weise aus.

Wir haben das Wort des Lebens, also Jesus, gehört, mit unseren eigenen Augen gesehen, wir haben ihn betrachtet, ganz genau beobachtet, wir haben ihn mit unseren Händen betastet.

Ja, sie hatten die Gelegenheit, drei Jahre lang Jesus intensiv zuzuhören, wie er gepredigt hat, wie er Gleichnisse erzählt hat, wie er mit einzelnen Menschen seelsorgerlich gesprochen hat, wie er Menschen Vergebung zugesprochen hat, wie er Menschen wieder aufgerichtet hat, und wie sie dabei erlebt haben, welch lebensverändernde Kraft seine Worte hatten.

Ja, sie haben mit ihren eigenen Augen gesehen, wie er Menschen geheilt, wie er Dämonen ausgetrieben hat, wie er Tote auferweckt hat, wie er das Speisungswunder vollbracht hat und vieles mehr, sie haben gesehen, wie er aus der Fülle des Lebens, die in ihm war, den Menschen Anteil gegeben hat.

Sie sahen auch, wie er wirklich ans Kreuz genagelt wurde, sie sahen ihn auch als Auferstandenen mit ihren eigenen Augen, sie sahen auch, wie er in einer Wolke aufgehoben wurde und zum Vater zurückkehrte, sie konnten seinen Körper berühren, ihn umarmen, Thomas konnte mit seiner Hand die Seite des Auferstandenen berühren, sie hatten es bei Jesus nicht mit einem Gespenst zu tun, sondern mit einem ganz realen Menschen,

Und sie haben Jesus nicht nur gesehen, sagt Johannes, sondern ihn ganz genau betrachtet, um zu erkennen, wer er ist, was das bedeutet, was er getan und erlitten hat und so konnten sie durch die Offenbarung des Hl. Geistes erkennen, dass in Jesus die Herrlichkeit Gottes erschienen ist, dass er durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung Vergebung der Sünden und ewiges Leben bringt und dass er in uns ein neues Leben schafft.

Dafür sind wir Augen und Ohrenzeugen, aber nicht nur das, wir haben selber dieses Leben durch ihn empfangen.

Dieses Leben, sagt Johannes, dieses ewige Leben, diesen Jesus verkündigen wir nun euch und ihr könnt absolut gewiss sein, dass unsere Botschaft auf realen Fakten beruht, sodass ihr euch hundertprozentig darauf verlassen könnt.

Und wenn ihr auch dieses Leben aufnehmt, Jesus aufnehmt, dann habt ihr vollen Anteil an diesem Leben. Johannes drückt das im 5. Kapitel in aller Kürze so aus: *„Wer den Sohn hat, hat das Leben, wer den Sohn nicht hat, hat das Leben nicht.“*

Das ist eindeutig. Es geht nicht darum, dass man etwas über Jesus gehört hat, dass man ihn für einen großartigen Menschen hält, von dem man manches lernen kann. Es geht darum, dass man Jesus hat, dass man ihn selber aufgenommen hat, in eine persönliche Beziehung zu ihm eingetreten ist.

Dann und nur dann kehrt auch das Leben ein, dann können wir aus der Fülle des Lebens schöpfen, wie etwa Orientierung für unser Leben, Erkenntnis des Willens Gottes für unser Leben, Vergebung all unserer Sünden, Befreiung von dämonischen Mächten, Heilung, tieferer innerer Frieden und Geborgenheit, ein Leben unter seiner Führung in seiner Berufung, bis hin zum ewigen Leben in der Herrlichkeit des Vaters.

Ich denke, dass wir uns im Alltag unseres Lebens gar nicht bewusst sind, was für eine Fülle von Leben in Jesus ist. Wir brauchen die Offenbarung des Heiligen Geistes, dass er uns mehr von dieser Fülle zeigt, dass wir den unglaublichen Reichtum dieses Lebens tiefer erfassen und er uns lehren kann, wie wir mehr davon aus dieser Fülle nehmen und erleben können.

Johannes setzt fort, indem er sagt: *„Dies schreibe ich euch, damit unsere Freude vollkommen sei.“*

Das ist großartig, was Johannes hier schreibt. Es ist ihm ein riesiges Anliegen, dass viele andere Menschen durch seine Verkündigung ihr Herz für Jesus öffnen und dadurch das Leben in Jesus

empfangen. Wenn das geschieht, ist das für ihn die schönste Freude. Wenn schon im Himmel bei den Engeln Freude und Jubel ausbricht, wenn ein einziger Mensch umkehrt und Jesus aufnimmt, dann haben wir allen Grund und Anlass, uns leidenschaftlich zu freuen, wenn jemand das Neue Leben in Jesus findet.

Johannes sagt sogar, dass dies seine Freude vollkommen macht, also voll macht, auffüllt, also zum höchsten Mass bringt. So sehr war der Apostel Johannes von der Sehnsucht geprägt, dass viele Menschen in Jesus das Leben finden, dass er sagen kann, das ist meine höchste und größte Freude. Johannes beginnt also seinen Brief mit einer begeisternden Proklamation: Das Leben ist erschienen. In Jesus haben wir Anteil an der Fülle des Lebens.

Und dann setzt Johannes fort und verkündet den Lesern in einem zusammenfassenden Satz, was die Hauptbotschaft ist, die er von Jesus gehört hat: „*Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.*“

Das ist eine Botschaft, die Johannes und die anderen Apostel von Jesus gehört haben. So beschreibt Jesus den Vater. Und wer würde den Vater besser kennen als der Sohn. Und weil der Sohn der genaue Abdruck des Wesens des Vaters ist, konnte auch Jesus selbst von sich sagen: Ich bin das Licht der Welt.

Johannes muss die Ausdrücke Licht und Finsternis gar nicht erklären, weil er weiß, dass die Leser verstehen, dass er hier nicht von physikalischen Phänomenen spricht.

Das ist also eine Aussage über das Wesen Gottes. Gott ist Licht. Sein Wesen ist ganz hell, ganz klar, ungetrübt, voller strahlender Heiligkeit, voll lauterer Absichten, voller Reinheit.

Am deutlichsten scheint sein Licht in seiner Liebe. Darum schreibt Johannes im 4. Kapitel: Gott ist Liebe. Ja, das Licht, das von Gott ausgeht, ist kein strenges, kaltes Licht, sondern es sind Strahlen seiner wärmenden Liebe. Und das ist eine reine Liebe, ohne Hintergedanken.

Wie rein das Licht Gottes ist, das betont Johannes durch den Zusatz: und in ihm ist keine Finsternis. Im Griechischen steht hier eine doppelte Verneinung, also: Finsternis ist in ihm nicht keine. Das heißt: es gibt überhaupt keine Finsternis in ihm, nicht einmal eine Spur.

Das ist eine gewaltige Offenbarung über Gott, die von Jesus stammt. Und das ist auch zugleich eine riesige Herausforderung für unseren Glauben. Denn was heißt das eigentlich für uns. Das heißt:

- Gott macht nie etwas falsch
- Gott hat nie böse oder unlautere Absichten
- Gott ist nie hinterhältig
- Gott ist nie grausam
- Gott ist nie zwiespältig oder willkürlich.
- Gott lügt nie
- Gott führt uns nie in die Irre
- wir können Gott nie etwas Böses andichten oder in die Schuhe schieben
- wir können Gott nie für das Böse und Dunkle in dieser Welt verantwortlich machen.

Darum können wir uns 100% auf ihn verlassen, ihm vertrauen, uns in seine Hände legen, von ihm Gutes erwarten, darum wird er uns nie im Stich lassen, nie täuschen oder enttäuschen, darum hält er, was er verspricht, darum ist sein Wort immer Wahrheit, darum führt er uns immer auf dem besten Weg, darum macht er alles in unserem Leben richtig.

Die Herausforderung ist, ob wir das wirklich glauben und für unser Leben annehmen können und zwar für jede Situation.

Und viele stellen sich natürlich auch die Frage: Woher kommt denn letztlich all das Dunkle und Böse in dieser Welt, wenn Gott nur Licht ist.

Wir wissen von der Bibel, dass das Dunkle und Böse in dieser Welt einerseits auf die Sündhaftigkeit des Menschen und andererseits auf das Wirken des Satan und der Dämonen zurückzuführen ist, dennoch

bleibt soviel Leid und Dunkles in unserem Leben und in der Welt, das wir nicht so einfach der Sünde oder dem Wirken des Satan zuordnen können. Hier stoßen wir an die Grenzen dessen, was uns Gott offenbart hat.

Wenn wir auf die ersten Worte der Bibel zurückgehen, wo es um die Erschaffung von Himmel und Erde geht, da lesen wir, dass am Anfang Finsternis über der Erde schwebte, sie war da, aber diese Finsternis wird nicht als ein Schöpfungswerk Gottes beschrieben. Es wird nicht gesagt, dass er die Finsternis geschaffen hat, sie bleibt in ihrer Existenz völlig ungeklärt und unerklärbar. Das müssen wir so stehen lassen.

Was aber von Anfang an die entscheidende Botschaft war, ist dies, dass Gott das Licht von der Finsternis geschieden hat, das heisst überwunden, besiegt hat. Auch das ist letzte Wirklichkeit geworden, als Jesus erschienen ist und er den Sieg Gottes über alles Dunkle besiegelt hat. Das gilt auch für uns, die wir noch in einer Welt der Finsternis leben. Und es wird vollendet im neuen Himmel und neuer Erde, wo es überhaupt keine Finsternis geben wird.

Die ganze Bibel ist voll davon, dass der Gott, in dem es keine Finsternis gibt, die Finsternis besiegt und uns in Jesus Anteil an diesem Sieg gibt. Gott ist nie ein Komplize der Finsternis, sondern er hilft uns, inmitten von Finsternis, Leid und Katastrophen in seinem Licht zu leben und nicht von der Finsternis besiegt und von ihm getrennt zu werden.

In Jesus ist das Leben, das uns volle Genüge schenkt, in Jesus ist das Licht, das jede Finsternis, die unser Leben bedrängt, überwindet. Amen